

fen, mit unsrer Erkenntniß von der Fähigkeit der Natur streitet, das verwirfft er als unwahrscheinlich, abentheurlich, und lügenhaft.

Es giebt demnach zwei Arten der Nachahmung, eine da der Poet die Natur in ihren hervorgebrachten Wercken nachahmet, und eine andere, da er ihr in ihren Rissen folget. Entweder beschreibet derselbe, was die Natur würcklich hat werden lassen, mit Beybehaltung ihrer Absichten, so fern ihm solche von einer Sache oder Begebenheit bekannt worden sind, oder er schreibet von solchen Sachen, die sie in andern Absichten, wahrscheinlicher Weise, wie diese Absichten dann erfordert hätten, zwar in einer andern Ordnung, jedoch ohne Veränderung ihrer gewöhnlichen und angenommenen Geseze, hervorgebracht hätte. Und diese letztere Art der Nachahmung ist dem Poeten wahrhaftig eigen, und unterscheidet ihn hauptsächlich von dem Geschichtschreiber, wie sich darüber der vortreffliche Italienische Poet, Torquat Tasso, in seinem zweyten poetischen Vortrage, sehr geschickt folgender Gestalt erkläret hat: „ Unser epische

„ Poet lasse den Endzweck und die Ursache ei-

„ nes Vorhabens, das er in der Historie fin-

„ det, sowohl als einige vornehme Begegnis-

„ se in ihrer Wahrheit bestehen, oder ändere

„ sie nur um ein sehr wenig; hernach ändere

„ er die Mittel und Umstände, verseze die

„ Zeiten, und die Ordnung in den Sachen,

§ 2

„ und